

## Reflexion zur TTL Exkursion

### Naturschnee in Österreich

### Exkursion am 14.1.05 Unterberg (NÖ)

#### ***Naturschneeproblematik in ausgewählten Skigebieten***

##### Axamer Lizum (Tirol)

Das Skigebiet Axamer Lizum, 18 km von Innsbruck entfernt liegt zwischen 1540m und 2340m Seehöhe und gilt als das schneesicherste Gebiet Innsbrucks. Je nach Schneelage gibt es zwischen 140 bis 170 Betriebstage; die Saison startet Ende November und geht bis Mitte April. 2 Vierersessellifte, 4 Doppelsessellifte und 3 Schlepplifte können 12.042 Personen in der Stunde transportieren. Laut Angaben der Betreiber besuchen durchschnittlich 3000 Gäste das Gebiet, maximal 6000 Gäste benutzen täglich die fast 90 km Pisten.

1998 wurde eine Beschneiungsanlage angeschafft, die eine Fläche von 60 Hektar beschneit. Die Kosten für die Herstellung von 1m<sup>3</sup> Schnee belaufen sich auf circa 1 Euro.

Von warmen Wintern in den letzten Jahren will man seitens der Betreiber nichts wissen, da man sich darauf beruft, dass der Winter 03/04 einer der kältesten im Durchschnitt seit Jahrzehnten war. Auch auf die Frage, wie man im Zuge auf die Klimaerwärmung reagieren will, verweist man ausweichend darauf hin, dass auch der heurige Winter, bezogen auf die ganze Jahreszeit Winter einer der kältesten ist. Und angesichts dieser kalten Temperaturen freut man sich, dass viel Kunstschnee produziert werden konnte.



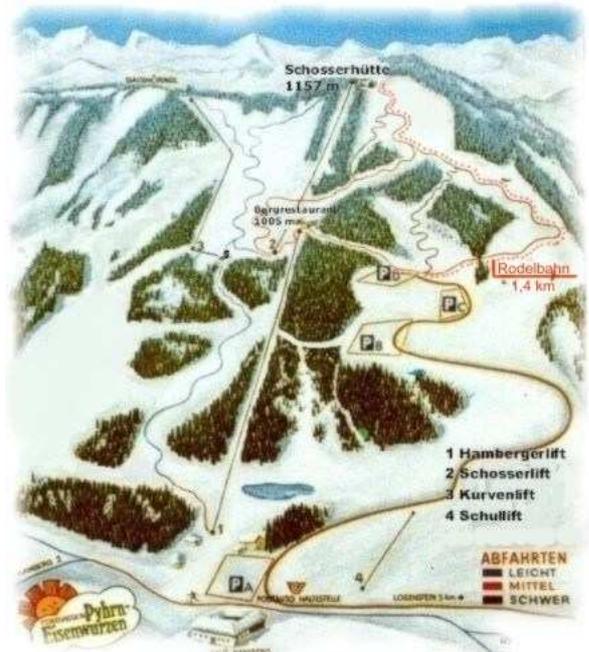
Quelle: eigene Aufnahme im Feb. 05

Seitens der Betreiber sieht man in der Axamer Lizum also keine Probleme was den Klimawandel betrifft und auch keinen Handlungsbedarf. Aufgrund der Höhe und der günstigen Lage können die Betreiber der Zukunft auch durchaus ein wenig beruhigter entgegensehen. Die gemachten Angaben sind jedoch meiner Meinung jedoch auch marketingstrategisch gefärbt.

##### Hohe Dirn (Oberösterreich)

Das Skigebiet Hohe Dirn liegt in den Voralpen im oberen Ennstal und erstreckt sich in einer Höhenlage von 800 - 1200 m. Vier Schlepplifte bringen die Gäste auf die südostseitig gelegenen insgesamt 10 km Abfahrten die leicht bis mittelschwer sind. Die Saison beginnt mit unterschiedlich, je nach Schneelage, endet aufgrund der geringen Höhe meist bereits im März. Während an Wochenenden oft einige hundert Gäste das Gebiet besuchen, muss man die Piste unter der Woche oft nur mit wenigen Besuchern teilen.

Das Gebiet ist vor allem bei Einheimischen, die in der näheren Umgebung wohnen beliebt und ist in der unmittelbaren Umgebung auch mehr oder weniger konkurrenzlos. Vor zehn Jahren musste ein Skigebiet, in der Nachbargemeinde gelegen aufgrund von Schneemangel den Betrieb bereits einstellen. Die Hohe Dirn konnte sich bis jetzt aufgrund einer günstigen Lage als Schneeloch behaupten und lebt vor allem von der Veranstaltung von zahlreichen Betriebs- und Vereinsmeisterschaften. Hier wird seitens der Betreiber ein Paket angeboten, dass Zeitnehmung und Siegerehrung umfasst. Diese Strategie sichert dem Gebiet auch das Überleben, da durch den Verkauf von Karten allein wahrscheinlich nicht kostendeckend gearbeitet werden kann. Außerdem spürt man die Konkurrenz der großen Skigebiete in Oberösterreich wie Hinterstoder oder Wurzeralm, die über moderne Beschneigungsanlagen verfügen.



Quelle: [www.bergfex.at](http://www.bergfex.at)

Eine Beschneigungsanlage ist auch aus finanziellen nicht angeschafft worden, auf der Hohen Dirn kalkuliert man von Winter zu Winter neu. Außerdem liegt das Gebiet im Nationalpark Kalkalpen, was die Verpflichtung zur Schonung der Natur mit sich bringt. Die Anzahl der Skitage hat sich auf jeden Fall in den letzten Jahrzehnten verringert. Mit den beiden letzten Saisonen konnte man bezüglich der Schneelage zufrieden sein. Das Gebiet ist zudem ein äußerst beliebtes Wandergebiet. Derzeit kümmert sich auch ein eigens gegründeter Verein für die Neugestaltung und Beschilderung des Gebietes.

### Kommentar zur Exkursion

Das Skigebiet Unterberg in Niederösterreich hat mich sehr an das oben beschriebene Gebiet nahe meiner Heimatgemeinde erinnert. Beide Gebiete sind Familienbetriebe und arbeiten mit dem ähnlichen Konzept. Ökonomisch betrachtet ist diese Strategie auch als durchaus vernünftig anzusehen, die Investitionen die in Beschneigungsanlagen getätigt würden, würden sich nicht amortisieren und sind zudem nicht umweltfreundlich.

Meiner Meinung nach sind solche Skigebiete bezüglich Sympathiewerten auch unschlagbar. Die Gäste fühlen sich vor allem wohl, wenn sie als Gäste wirklich erwünscht sind und es keine überfüllten Pisten gibt. Viele Wintersportler sind zudem keine wirklichen Freunde des Kunstschnees, da das Fahrgefühl ungleich schlechter ist wie auf Naturschnee. Auch ich selbst ziehe es vor in höher gelegene Skigebiete zu fahren, um echten Schnee genießen zu können.

In weiter Zukunft werden auch nur solche höher gelegenen Gebiete überleben können und einen Betrieb sicherstellen können. Der Skisport wird sich dann zudem auch immer mehr zum Luxusport entwickeln und finanziell schwer leistbar werden. Für kleine in mittleren Höhenlagen angelegte Skigebiete sehe ich jedoch langfristig keine Zukunft.